

Sachdokumentation:

Signatur: DS 334

Permalink: [www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/334](http://www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/334)



### Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

### Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

**Es braucht 10 Prozent mehr AHV-Rente, weil**

- ... die Pensionskassen-Renten sinken und die AHV einspringen muss,
- ... die Krankenkassenprämien das Budget der Pensionierten immer stärker belasten,
- ... mit den AHV-Renten nicht spekuliert wird und die AHV deshalb die sicherste Altersvorsorge ist,
- ... die AHV ein unschlagbares Preis-Leistungsverhältnis hat,
- ... die Frauen profitieren. Sie haben heute besonders grosse Rentenprobleme.

**Das spricht für AHVplus:**

**Die AHV ist ein guter Deal für die Jungen**

Viele junge Menschen arbeiten nach ihrer Ausbildung zuerst in schlecht bezahlten Praktika und Mini-Jobs. Darum können sie nicht viel in eine zweite Säule einbezahlen.

Zudem kommt sie der Aufbau der zweiten Säule viel teurer zu stehen als die AHV.

Junge, die rechnen, stimmen deshalb für eine Stärkung der AHV.

**Das spricht für AHVplus:**

**Die AHV ist die sicherste Altersvorsorge**

Anders als die Pensionskassen, die stark den Risiken der Finanzmärkte ausgesetzt sind, ist die AHV stabil. Weil sie die Beiträge direkt als Renten wieder ausbezahlt. Das senkt auch die Verwaltungskosten.

Wegen ihres genialen Finanzierungssystems bewältigt die AHV auch die Alterung der Gesellschaft sehr gut: Obwohl die Lohnprozente seit 1975 nie angehoben wurden und nur ein Mehrwertsteuer-Prozent dazu kam, zahlt die AHV heute mehr als doppelt so viele Renten aus wie damals.

Ein Mehrwertsteuer-Prozent wird reichen, um die Rente der Baby-Boomer-Jahrgänge zu finanzieren.

Statt immer mehr in die zweite Säule einzuzahlen, müssen wir die sichere und günstige AHV stärken.

**Das Geheimnis der sicheren AHV-Finzen**

Die AHV ist stabil und effizient, weil ihre Finanzierung an die Löhne und die steigende wirtschaftliche Leistungsfähigkeit gekoppelt ist: In den letzten 40 Jahren sind die AHV-Beiträge nie erhöht worden. Trotzdem finanziert die AHV heute mehr als doppelt so viele und erst noch höhere Renten.

Das ist wie bei der Landwirtschaft: Im Jahre 1900 konnte ein Bauer gerade mal 4 Personen ernähren. 1950 waren es dank Traktoren, Dünger usw. bereits zehn. Heute sind es etwa 130. Die Zahl der Bauern ging immer weiter zurück, obwohl die Bevölkerung (und ihr Appetit) wuchs.

Das Geheimnis dahinter: Die steigende Produktivität. Darum kann heute ein AHV-Beitragszahler mehr und höhere AHV-Renten finanzieren als 1948 bei Einführung der AHV. Und deshalb müssen wir auch nicht Angst haben, wenn die Anzahl Beitragszahler pro Rentner noch etwas abnimmt.

**AHVplus ist finanzierbar – Rechnen Sie selber**

Eine Erhöhung der AHV-Renten um 10 Prozent ist nicht gratis. Wer mehr will, muss auch etwas dafür bezahlen. Der Bundesrat veranschlagt die Kosten von AHVplus auf 4,1 Mrd. Franken. Das ist finanzierbar: Je 0,4 zusätzliche Lohnprozente für den Arbeitgeber und den Arbeitnehmer reichen. Das ist wirtschaftsverträglich. So hat die Schweizer Wirtschaft in den 90er-Jahren einen sprunghaften Anstieg der Lohnprozente für die Arbeitslosenversicherung um mehr als 2 Prozent verdaut. Zudem wurden die AHV-Lohnprozente seit 40 Jahren nie erhöht.

Rechnen Sie selber wie günstig Sie diese Rentenanpassung zu stehen kommt:

[www.ahvplus-rechner.ch](http://www.ahvplus-rechner.ch)

**Wer rechnet, stärkt die AHV**

**7 Argumente für ein JA zu AHVplus**



**Das spricht für AHVplus:**

## Rentenverluste der zweiten Säule ausgleichen

Wer in den nächsten Jahren in Rente geht, muss mit happigen Rentenverlusten rechnen. Die Pensionskassen befinden sich in der Krise. Sie kämpfen mit Negativzinsen und immer tieferen Renditen. Wegen der Finanzmarktkrise gibt es weniger Zinsen auf dem Altersguthaben und die künftigen Renten werden gesenkt. Kommt dazu, dass die Hardliner im Parlament das heutige gesetzliche Rentenniveau ohne Kompensation senken wollen.

Um das Rentenniveau zu halten, muss die AHV gestärkt werden!

**Das spricht für AHVplus:**

## Bei der AHV gibt es Nachholbedarf

Die AHV-Renten müssen laut Verfassung existenzsichernd sein. Die Realität ist leider anders. Nur für Wohnungsmiete und Krankenkassenprämie gehen schon zwei Drittel der AHV-Maximalrente drauf.

Die AHV ist gegenüber den Löhnen deutlich in Rückstand geraten. Das sagt auch der Bundesrat.

Die letzte grosse Anpassung der AHV-Renten gab es 1975. National- und Ständerat beschlossen damals einstimmig, die AHV-Renten mehr als zu verdoppeln. Die Hälfte der Maximalrente reichte zu jener Zeit aus, um Miete und Krankenkassenprämien zu zahlen.

Das ist heute nicht mehr der Fall. Deshalb muss die AHV den Löhnen und Gesundheitskosten angepasst werden.

**Das spricht für AHVplus:**

## Bessere Renten sind finanzierbar

Eine bescheidene Erhöhung der Lohnbeiträge um je 0,4 Prozent für Arbeitgeber und Arbeitnehmer reicht, um die Erhöhung der AHV-Renten um 10 Prozent zu finanzieren.

Mit einem Bruttolohn von 5000 Franken bezahlt ein heute 30-Jähriger etwa 20 Franken mehr pro Monat, er erhält dafür aber nach der Pension monatlich fast 200 Franken mehr Rente. Das ist gut investiertes Geld.

Um in der Pensionskasse die gleiche Rentenerhöhung zu erzielen wie mit AHVplus, müsste er 40'000 Franken zusätzlich ansparen. Wer rechnet, stärkt die AHV.

**Das spricht für AHVplus:**

## Das Preis-Leistungsverhältnis ist unschlagbar

Das Preis-Leistungsverhältnis ist bei der AHV für Normalverdiener äusserst vorteilhaft. Ein Paar müsste doppelt so viel in die private Vorsorge stecken wie bei der AHV – nämlich insgesamt 810'000 Franken –, um eine AHV-Maximalrente zu erhalten.

Die AHV-Beiträge liegen bei je 4,2 Prozent für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Bei den Pensionskassen sind es im Schnitt bereits 19,7 Prozent. Das ist viel und bringt trotzdem immer weniger Rente. Um das Rentenniveau zu halten, ist es darum am günstigsten, die AHV zu stärken.

**Das spricht für AHVplus:**

## Besonders Frauen profitieren von einer starken AHV

38 Prozent der Rentnerinnen verfügen heute nur über eine AHV-Rente. Sie waren nie in einer Pensionskasse versichert. Und diejenigen, die eine Pensionskassenrente haben, müssen sich im Schnitt mit halb so hohen Renten begnügen wie die Männer – wegen der Lohnungleichheit, Babypausen und weit verbreiteter Teilzeitarbeit.

Die AHV berücksichtigt bei der Rentenberechnung die Erziehungs- und Betreuungsarbeit der Frauen. Deshalb sind die AHV-Renten von Mann und Frau im Durchschnitt fast gleich hoch. Für Frauen bringt die Stärkung der AHV deshalb besonders viel.

## Was will AHVplus?

Die Volksinitiative AHVplus verlangt einen Zuschlag auf alle laufenden und künftigen AHV-Altersrenten von 10 Prozent. Das sind im Durchschnitt pro Jahr 2400 Franken mehr für Alleinstehende und 4200 Franken mehr für Paare.

### Wer steckt hinter AHVplus?

Die Initiative AHVplus wird von der «Allianz für eine starke AHV» getragen. Ihr gehören alle Gewerkschaften und grossen Arbeitnehmenden-Organisationen des öffentlichen Dienstes an (Avenir Social, Garanto, Kapers, LCH, Nautilus, PVB, SBK, SBPV, SER, SEV, SGB, SIT, SMPV, SMV, SSM, Syna, Syndicom, Travail.Suisse, Unia, VPOD, VSPB, ZV), sowie die RentnerInnen-Verbände VASOS und AVIVO, die Parteien SP, SP60+, SP Frauen, Grüne, JUSO und Junge Grüne.

Ja sagen zudem der Schweizerische Seniorenrat, und das KMU-Netzwerk.

**AHV**<sup>+</sup>  
**plus**  
JA am 25. September 2016

